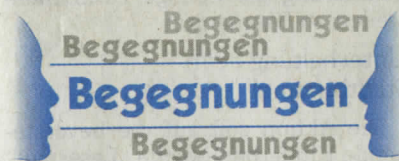


Durch behandelte Wurzeln lassen sich Zähne erhalten

Fachveranstaltung mit US-Professor Syngcuk Kim

ANSBACH (oh) – Wenn der Zahnarzt eine erkrankte Zahnwurzel behandelt, spricht er von Endodontie. Weltgeltung auf dem Gebiet kommt Professor Dr. Syngcuk Kim aus den USA zu. Er sprach jetzt bei einem Fortbildungskurs in Ansbach. „Zähne bleiben länger bestehen, als Sie denken“, hob der Wissenschaftler hervor. Er berichtete von einem Museum in Heidelberg, in dem noch intakte prähistorische Kiefer mit intakten Zähnen ausgestellt seien.



Der bedeutende Effekt der Endodontie ist es ganz einfach, Zähne zu erhalten, wie der Professor deutlich machte. Er ist Louis-I.-Grossmann-Professor und Direktor des Department of Endodontics an der School of Dental Medicine (Penn Dental Medicine) an der University of Pennsylvania in Philadelphia.

Das Flugzeug nach Deutschland hatte der Wissenschaftler genommen, weil der Ansbacher Zahnarzt Dr. Volker Arendt das Internationale

Studienprogramm an der Penn Dental Medicine abgeschlossen hatte.

„Ich betrachte es als echtes Privileg, dass er hier ist“, stellte dieser heraus. Dr. Arendt hatte den Fortbildungskurs für zahnärztliche Kollegen aus der Region organisiert. Die Veranstaltung trug den Titel „Moderne Endodontie: Mikrochirurgische und Mikroendodontische Therapie inklusive Fallvorstellungen“.

In der konventionellen Endodontie müsse der Zahnarzt ein Mikroskop nutzen, hob Professor Kim hervor. Dieses zählte er zu den wesentlichsten Weiterentwicklungen auf seinem Gebiet in den vergangenen 25 Jahren. Die Penn Dental Medicine nimmt in den USA Platz eins auf der Rangliste der zahnärztlichen Institute ein, wie Dr. Arendt erklärte.

An dem Institut habe die moderne Endodontie ihren Anfang gehabt, betonte Professor Kim. „Deshalb bin ich von der Columbia University zur Penn gewechselt.“ Als Großvater einer modernen Endodontie würdigte er Professor Dr. Louis I. Grossmann (1901 bis 1988), der in der Zeit der Weimarer Republik einen Doktorgrad in Rostock erworben hatte.

Wenn der Zahnarzt einen Zahn nicht erhalten kann, ist für Professor



Dr. Volker Arendt (links) hatte den Fortbildungskurs organisiert. Darin sprach Professor Dr. Syngcuk Kim von der University of Pennsylvania. Foto: O. Herbst

Kim auch die Implantologie kein Teufelswerk: „Ein Implantat ist keine böse Sache.“ Wenn dieses medizinisch angebracht ist, sei es etwas Großartiges. Als Problem sieht der Wissenschaftler allerdings den Missbrauch mit Implantaten. Die Industrie betreibe hier „Gehirnwäsche“.

Dr. Arendt sprach über endodon-

tische und mikrochirurgische Fälle aus der eigenen Praxis. Die habe er zum Teil schon in seiner Abschlussvorlesung an der Penn Dental Medicine vorgestellt. Jetzt sei Professor Kim noch nach Ansbach gekommen, um in seiner Praxis, so Dr. Arendt, das von ihm Gelernte „in der täglichen Anwendung zu überprüfen“.